

Poppy Day

Heute wird bei unseren englischen Nachbarn und Freunden der Remembrance Day begangen. Er erinnert an das Ende des Ersten Weltkrieges. Im „Waffenstillstand von Compiègne“ wurde zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland vereinbart, dass die Kriegshandlungen am „elften Tag des elften Monats um elf Uhr“ enden sollten, was dann auch geschah. Der Erste Weltkrieg kostete insgesamt fast zehn Millionen Menschen das Leben. Großbritannien war besonders in die Schlachten in Frankreich und Belgien involviert. Viele britische Soldaten verloren dort ihr Leben. Der heutige Gedenktag wird auch „Poppy Day“ genannt, in Anlehnung an die Poppies, die Mohnblumen, die auf den Feldern blühten, auf denen der Krieg tobte. Der kanadische Leutnant John McCrae hat hierzu das folgende Gedicht geschrieben.

Auf Flanderns Feldern blüht der Mohn
Zwischen den Kreuzen, Reihe um Reihe,
Die unseren Platz markieren; und am Himmel
Fliegen die Lerchen noch immer tapfer singend
Unten zwischen den Kanonen kaum gehört.

Wir sind die Toten. Vor wenigen Tagen noch
Lebten wir, fühlten den Morgen und sahen den leuchtenden Sonnenuntergang,
Liebten und wurden geliebt, und nun liegen wir
Auf Flanderns Feldern.

Führt fort unseren Streit mit dem Feind:
Aus sinkender Hand werfen wir Euch
Die Fackel zu, die Eure sei, sie hoch zu halten.
Brecht Ihr den Bund mit uns, die wir sterben,
So werden wir keine Ruhe finden, obwohl der Mohn wächst
Auf Flanderns Feldern.

Führt fort unseren Streit mit dem Feind, so beginnt der dritte Vers des Gedichtes.
Glücklicherweise sind wir in Europa dabei nicht stehengeblieben. Es herrscht Frieden seit über 75 Jahren. Bis es soweit kam, hat ein weiterer Weltkrieg und ein Terrorregime in Deutschland mehr als 70 Millionen Tote gefordert und Zerstörung und unsagbares Leid über Menschen in vielen, vielen Ländern dieser Erde gebracht.
In diesen Tagen beten wir dafür, dass so etwas nicht wieder passiert und auch dafür, dass es an so vielen Orten dieser Welt endlich wieder ein friedliches Miteinander der Menschen geben kann. Dafür sorgen müssen wir Menschen schlussendlich selbst. Doch ohne Gottes Hilfe wird uns das kaum gelingen, wie die Erfahrung zeigt. Wir fühlen uns heute ganz besonders unseren englischen Freunden verbunden. Jesus Christus sagt: „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Amen.